

# Cefalos : Zauber und Alltag

Autor(en): **Leuenberger, Hans O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755117>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Cefalo privat. Der große Zauberer auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte, dem Zürcher Corso-Theater, wo er gegenwärtig mit großem Erfolg gastiert. Träumerischen Auges betrachtet er den vom Föhn aufgepeitschten Zürichsee. Dieser Mann, der doch gar nichts von einem «Magier» an sich hat, ist die Ruhe selbst. Mit der größten Selbstverständlichkeit raucht er täglich 25 der stärksten Zigarren. Aerger, Bedauern, Freude oder sonst übliche menschliche Regungen sind in seinem «Privatgesicht» nie zu erkennen. Das «Publikums Gesicht» aber ist von einem geheimnisvollen Lächeln überflogen.

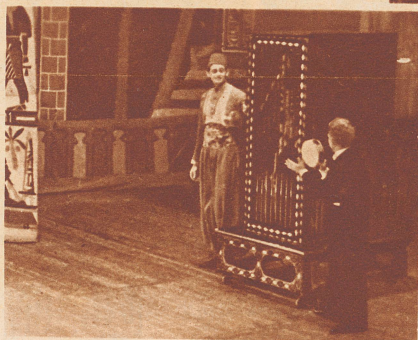
versuchen seine Kollegen, ihm «auf den Sprung» zu kommen, um ihn auch etwa zu kopieren. Er interessiert sich für alles: für Maschinen aller Art, für Instrumente, medizinische Apparate, für Chemie und Radiotechnik, für Optik und Farbenlehre. Irgendwo und irgendwann bringen ihm diese Dinge eine Idee. Oft löst er schwere mathematische und geometrische Probleme: doch sind seine Tricks dann meist ganz einfach. Doch selbst, wenn er sie verrät, brauchen wir jahrelange Übung und oft viel Geld, um ihm nachzuahmen.

Dieses Zauberers bester Freund ist nun der weltberühmte Grock, den er außerhalb Europas an Ruhm zu übertreffen scheint. Eigenartig, diese Freundschaft zwischen Magier und Clown? Oder liegen ihre Gebiete nicht doch sehr nahe beieinander? — «Nicht möglich!» — das muß Cefalo es angetan haben, dem «Mam, für den nichts unmöglich ist.»

Bildbericht von Hans O. Leuenberger



Cefalo mit seinem 33jährigen Zwerg Dveroski aus Leningrad. Er schwatzt seinem Meister beständig ins Werk, aber gerade diese «Störung» stört eben nur das Publikum, das die Tricks dann leichter übersieht. Cefalo selbst schwingt hier einen Tisch, wobei er die Hände flach auf die Tischplatte aufgelegt hat. Es steht zu vermuten, daß in dieser Tischplatte Saugnäpfe eingebaut sind, die seine Finger festsaugen. Anders ist die Sache kaum zu erklären.



O großes Grausen! Ein Skelett erscheint im Gitterkasten, um plötzlich wieder zu verschwinden. Innen ist dieser Kasten schwarz ausgeschlagen. Ein Mann trägt ein schwarzes Gewand, auf dessen Vorderseite ein weißes Skelett aufgemalt ist. Wenn der Mann mit dem Rücken gegen das Publikum steht, so sieht es nur den dunklen Kasten, der leer zu sein scheint. Wenn sich der Mann nach vorne dreht, wird das weiße Skelett sichtbar. Für diesen Trick zahlte einmal ein reicher Kaufmann aus Liverpool einem Zauberer etwa 50 000 Franken, um damit in Bekanntenkreisen zu renommieren. Als er sah, wie einfach die Sache war, wollte er sein Geld zurückhaben, erhielt es aber nicht mehr.



Verblüffend! Die Eisenringe hängen alle ineinander. Doch Cefalo löst und verbindet sie nach Belieben in raschster Folge, ohne sie je irgendwo abzusetzen oder abzulegen. Er läßt die Zuschauer probieren, doch gelingt es keinem; nicht ein einziger kommt hinter die Sache, und Cefalo gibt das Geheimnis um diese Dinge nicht preis.

# Cefalos

## Zauber und Alltag

Vor dreißig Jahren erschien bei dem damals berühmtesten Zauberer Wil Goldston in London ein junger Italiener und kaufte ihm für etwa 10 Pfund Sterling Zauberapparate ab. «Mit diesen Hilfsmitteln werde ich auf eine Tournee um die Welt gehen und entweder berühmt werden oder unkommen.» Dies waren die Worte, die er zum Abschied äußerte: Raffaelo Cefalo (englisch geschrieben «Cefalo»).

Heute ist er vielleicht der oberste Meister seines Fachs. Dreißigmal hat er den Erdball umwandert, von Weltstadt zu Weltstadt. Fünf Jahre durchzog er Südamerika, zwei Jahre lang Spanien; viermal war er in Australien und Japan, China; viermal in Südafrika und Ägypten, in Indien und Rußland, und viele Jahre in den Vereinigten Staaten und Kanada. Er spricht viele Sprachen, worunter besonders Englisch, Spanisch, Portugiesisch und Russisch. Deutsch hat er wieder reichlich vergessen, da er lange nicht mehr in Zentraleuropa war.

Nun hat Cefalo, dessen Tage mit Gold aufgewogen werden, von Ägypten kommend in Genua eine ganze Woche mit seinen 8000 Kilogramm Gepäck warten müssen, bis man ihm erlaubte, zwei von seinen zehn russischen Zwergen in die Schweiz hinüberzunehmen. Die übrigen acht, die er mühselig «gesammelt» hatte, mußten traurigen Mutes in ihre Heimat, Rußland, zurückkehren. Seine Zwerge sind alle proportional richtig gewachsen, körperlich und geistig absolut normal. Der kleinste, Jack Dveroski aus Leningrad, mißt bei seinem Alter von 33 Jahren nur etwas über 60 Zentimeter. Doch da ist auch das Gegenstück, der tschechische Riese Ira Marek, der über 2 Meter 10 cm mißt. Dies sind nun die ständigen Begleiter und «Zauberlehrlinge» Cefalos, des Hexenmeisters.

Es ist nicht lange her, daß Cefalo dem Altmeister Goldston viele seiner Tricks bekanntgab, damit er sie in seinem Buch über Magie verwenden. Er ist nämlich der Ansicht, daß die Tricks nach einiger Zeit bekanntwerden müssen. Nur so wird vermieden, daß die Zauberer immer die alten Gerichten aufstischen und sich nicht bemühen, Neues zu schaffen. Nur so war das Publikum wieder für Zauberei zu interessieren, für die es immer weniger übrig hatte. Cefalo, der allerdings darunter nicht gelitten hat, sagte, daß seine Beobachtungen ihm zeigen, daß das Interesse für Zauberei in der ganzen Welt rapid zunehme wie ja überhaupt für Magie, Okkultismus, Astrologie, Chiromantie und Mystik aller Art. «Wenn es den Menschen materiell schlecht geht, flüchten sie sich gerne in eine andere Welt», meinte er.

Cefalo schafft rastlos an neuen Kunststücken. Er gilt als großer Erfinder auf diesem Gebiet. Wenn er etwas Neues bringt,

Die «Zürcher Illustrierte» erscheint Freitags • Schweizer Abonnementspreis: Vierteljährlich Fr. 3.40, halbjährlich Fr. 6.40, jährlich Fr. 12.—. Bei der Post 30 Cts. mehr. Postcheck-Konto für Abonnements: Zürich VIII 3790 • Auslands-Abonnementspreis: Beim Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25, halbjährlich Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile Fr. —.40, fürs Ausland Fr. —.75, bei Platzvorschritt Fr. —.75, fürs Ausland Fr. 1.—. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postcheck-Konto für Inserate: Zürich VIII 15769

Redaktion: Arnold Kübler, Chef-Redaktor. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Druck, Verlags-Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Graphische Etablissements, Zürich, Morgartenstraße 29 • Telegramme: ConzettHuber. • Telefon: 51.790